

Kulturelle Unterschiede erkennen – Hilfestellung aus der Wissenschaft

Kultur ist dynamisch, nicht starr. Dafür bieten die Arabischen Golfstaaten ein sehr gutes Beispiel: Ob als Beduinen und Perlenfischer, als Untertanen des osmanischen Sultans oder der britischen Krone, die Bürger der Golfstaaten sind daran gewöhnt, mit unterschiedlichen Kulturen und Sichtweisen umzugehen. Sie haben auch sehr gut gelernt, sich den **westlichen Business-Gepflogenheiten anzupassen**, sich in Anzug und Krawatte zu kleiden, sich hervorragend auf Englisch zu verständigen. Dies gilt ganz besonders für die jüngere Generation. Trotz erfolgreicher äußerlicher Anpassung an Stil und Art westeuropäischer Länder oder der USA, wird ihr Leben nach wie vor sehr stark von ihren eigenen **Werten und der Kultur** geprägt.

Um in den Arabischen Golfstaaten geschäftlich erfolgreich zu sein und mit Geschäftspartnern aus der Region gut und langfristig zusammenarbeiten zu können, ist es wichtig, einige Kulturdimensionen, auch Kulturstandards genannt, kennenzulernen. **Kulturstandards** dienen dazu, zu erkennen, welche Werte, Einstellungen, Normen und Verhaltensweisen in einer Kultur akzeptiert sind. Sie helfen also zu verstehen, warum sich Menschen eines Kulturkreises in einer bestimmten Art und Weise verhalten. Somit geben sie eine **erste Orientierung** und zeigen auf, inwiefern und in welchen Punkten sich die Arabischen Golfstaaten und die deutschsprachigen Länder voneinander unterscheiden. Durch Kenntnis und Verstand entwickelt sich der beste Weg zu Synergien.

Unten aufgeführt werden Kulturdimensionen, die für die arabische Kultur allgemein und spezifisch für die Arabischen Golfstaaten wichtig sind:

D/A/CH	Arabische Golfstaaten
<p>Sachorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sache kommt vor der Person ■ Leistung, Abschluss und Ziel zählen ■ Trennung von Beruf und Privatem 	<p>Beziehungsorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Person kommt vor der Sache ■ Eloquente Rhetorik, Ehre und der Prozess zählen ■ Keine Trennung von Beruf und Privatem
<p>Individualismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Unabhängigkeit ■ Individuum ■ Distanz und Fokus auf die eigene Person 	<p>Kollektivismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mitgliedschaft in einer Gruppe ■ Kollektive Beziehungen ■ Nähe, Harmonie und Fokus auf die Gruppe
<p>Low-context, direkte Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verbale Kommunikation ■ Kontext ist nicht wichtig ■ Ja bedeutet Ja, Nein bedeutet Nein ■ Etwas auf den Punkt bringen, zur Sache kommen ■ Sachlichkeit und direkte Kritik ■ Schriftliche Ebene ist wichtig ■ Das Wichtigste kommt am Anfang 	<p>High-context, indirekte Kommunikation:²</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Non-verbale Kommunikation ■ Kontext ist sehr wichtig ■ Man sagt nicht Nein ■ Konsens ist wichtig, Person ist mit der Sache verbunden ■ Rhetorik, den anderen nicht verletzen, indirekte Kritik ■ Mündliche Ebene ist wichtig ■ Das Wichtigste kommt am Schluss

² Mehr zum Thema *Low-context / High-context* lesen Sie ab Seite 29.

Neutralität:

- Zurückhaltend
- Wenig Gestik und Mimik
- Eher langsam sprechen
- Den anderen nicht unterbrechen
- Gefühle nicht zeigen
- Hohe Körperdistanz

Emotionalität:

- Lebhaft
- Viel Gestik und Mimik
- Durcheinander und schnell sprechen
- Sich gegenseitig unterbrechen
- Gefühle zeigen
- Geringe Körperdistanz zwischen Personen gleichen Geschlechts

Monochrome Zeitvorstellung:

- Zeit ist Geld
- Pünktlichkeit, Termine einhalten
- Langfristige Planung
- Eine Sache nach der andere erledigen

Polychrone Zeitvorstellung:

- Zeit zu haben ist zentral
- Persönliche Beziehung kommt vor der Termineinhaltung
- Kurzfristige und flexible Planung
- Viele Sachen gleichzeitig angehen

Wie sich diese Kulturstandards im Business auswirken, erfahren Sie in den nachfolgenden Kapiteln.